

Gottesdienst aus der Friedenskirche Arnum

Pastorin Christine Behler: Wir hören in diesem Gottesdienste kurze Passagen aus dem Buch „Die hellen Tage“. Wir reisen an einen kleinen Ort mit Namen Kirchblüt. Dort verbringen die Kinder Seri, Aja und Karl viele helle Tage, gemeinsam mit ihren Müttern und Vätern. Wie die Kinder zu Erwachsenen werden, wie sie beieinander bleiben, sich verlieren und wieder finden, erzählt in diesem weiten Bogen das Mädchen Seri. Zsuzsa Bank, Ihr Buchtitel heißt „Die Hellen Tage“. Was hat der Titel des Buches mit dem Inhalt zu tun?

Zsuzsa Bánk: „Die hellen Tage“ heißt der Roman, weil diese hellen Tage sich durchs Leben der Hauptfiguren ziehen. Es ist ein ständiger Wechsel zwischen Hell und Dunkel, zwischen Schlimm und Gut, das gibt es in vielen Schattierungen, sogar in den Charakteren, die sind auch nicht nur gut in sich.

An diesen „hellen Tagen“ ist aber alles möglich. Als würde die Welt still stehen für einen Augenblick die Luft anhalten. Alles ist erreicht an einem solchen hellen Tag:

alles ist gut
alles ist perfekt
nichts ist verkehrt
nichts ist schief
alles ist richtig
diese hellen Tage haben
etwas nahezu Paradiesisches
eine Art Glück auf Erden stellt sich da ein

Das kann in Évis Garten sein, das kann eine Begegnung sein, das kann in der Kindheit geschehen, aber es geschieht auch später noch, wenn die Protagonisten erwachsen sind. Und diese Tage kommen immer wieder, auch wenn dazwischen viel Schlimmes geschieht, vieles, das kaum zu ertragen ist, das kaum auszuhalten ist. Es gibt diese hellen Tage und sie tragen die Figuren und sorgen vielleicht sogar dafür dass sie nicht untergehen, nicht verschwinden.

Leben in Kirchblüt und anderswo – wir hören eine kleine Sprachreise.

Zitate des Buches sind verwoben mit Versen aus der Bibel.

„Wenn sie durchs dürre Tal ziehen, wird es ihnen zum Quellgrund werden.“

Wolkenloser Himmel

Gleißend helle Tage

Die Welt lesen lernen

Barfuß im Klatschmohnfeld

Das Geräusch von Kieselsteinen beim Gehen

Rosenblüten in der Jackentasche für den Hausaltar sammeln

Ein Trauma überleben und weiter leben

Ein Engel, der sich in der Nacht um geschundene Füße kümmert

Die hellen Tage behalte ich

„Wunderbar sind deine Werke, das erkennt meine Seele“.

Nach Steinchen tauchen

Ein Garten, auf den ein helleres Licht fällt als auf andere Gärten

Im Garten hängen an Bändern Zuckerstangen

Unter einem Baum in einem großen Tuch liegen

Nägel lackieren bei stiller Abendsonne

Knospen und Gräsern beim Wachsen zusehen

Ein Himmel, der sich ausbreitet, als wolle er uns zudecken

Gesund werden auf einem roten Sofa

Das Leben kehrt zurück

„Alles, was ihr tut, das tut von Herzen“.

Die Wände neu streichen

Ein Fenster für jemanden öffnen

Geschichten fast wie schwerelos erfinden

Jemanden einladen, den sonst niemand einlädt

Einen Menschen das ABC lehren

Lichter in die Bäume hängen

Ein Geheimnis hüten

Rücksicht nehmen auf jemanden, der verletzt ist

Sich Zeit nehmen für eine Umarmung

„Dient einander, ein jeder mit der Gabe, die er empfangen hat“

Pastorin Behler: Liebe Gemeinde,

ein Mensch sitzt vor mir. Und nach der ersten Tasse Tee erzählt er drauf los. Er sagt:

„Ich fühle mich wie gelähmt. Was mich gestern noch gehalten hat, trägt nicht mehr. Ich sehe kein Land. Keinen Tag, auf den ich mich freuen könnte. Ich fühle mich wie zugeschlossen und der Schlüssel ist weg. Seitdem blicke ich nach unten. Wenn ich hochgucke, liegt ein Schleier auf allem, was vor mir passiert. Manchen gelingt es, mich zu überreden „Komm doch mal mit!“ Und wenn ich dann mitgehe, bin ich doch nicht dabei“.

Ein Mensch, der sich nicht mehr mit eigenen Kräften fortbewegen kann, ist dennoch sehnsüchtig geblieben, etwas könnte ihn wieder aufleben lassen.

So erzählt es der Evangelist Lukas in dieser Geschichte, in der ein gelähmter Mensch auf geheimnisvolle Weise wieder beweglich wird und seine Füße und Sinne nach vorne richtet.

Eine Beziehungsgeschichte wird uns da erzählt. Einige Menschen trugen einen Mann auf einem Bett. Sie mussten geahnt haben, dass Jesus dienlich sein könnte für diesen Menschen, der in sich selbst gelähmt war. Die Männer sind erfinderisch und bringen den Mann auf seiner Trage hoch auf ein Dach. Ein paar Ziegel nehmen sie ab und lassen an Seilen die Bahre des Mannes behutsam nach unten gleiten, direkt vor Jesus.

Sie haben für einen Menschen ein Dach aufgetan und sich als Freunde erwiesen, die alles in Bewegung setzen, um zu helfen. Und es scheint, als hätten sie auf diese Weise den Schlüssel gefunden, mit dem das Leben wieder aufgeschlossen werden kann, das erlahmt war und brach gelegen hat.

Jesus sagt zu dem gelähmten Mann: „Deine Sünden sind dir vergeben“. Befremdlich klingt dieser Satz zunächst. Wovon muss dieser Mann befreit werden? Die Geschichte zählt nichts auf, was ihn belastet oder ihm zur Last gelegt wird. Aber Jesus scheint zu sehen, dass hier einer mit alten Lasten ringt, die ihn lahm gelegt haben. Wie lange der Mann wohl schon mit sich gerungen hat, erfahren wir nicht. Wir wissen nicht, ob ihn jemand irgendwelcher Vergehen bezichtigt oder er sich selbst schuldig fühlt und nicht davon frei kommt.

Was in dieser Begegnung zwischen Jesus und dem gelähmten Mann passiert, bleibt leise geheimnisvoll. Doch es kommt soweit, dass er von Jesus hört: „Steh auf, nimm dein Bett und geh!“ Und er tat es, nahm sein Bett und ging heim.

Er hat es mitgenommen, das Bett, das ihn immer an seine Lähmung erinnern wird. Es gehört zu ihm, hat ihn geprägt. Aber nun kann er seine Füße wieder gebrauchen und aufrecht gehen. Eine Heilung, bei der Freunde helfen – so wie in dem Buch „Die hellen Tage“...

Liebe Gemeinde,

in „Die hellen Tagen“ werden gleich mehrere heilsame Geschichten erzählt. Darin hat Zsuzsa Bank für mein Empfinden eine große Beharrlichkeit. Als gelte es, eine Mission zu erfüllen.

Lasten haben sie alle zu tragen, die Kinder und die Mütter und die Väter in Kirchblüt. Manche Lasten drücken das eigene Leben und lähmen über Jahrzehnte. Evi sammelt Rosenblüten und legt sie an ihrem kleinen Hausaltar ab. Dass sich dort etwas in Segen verwandelt, was ein Herz bedrängt. Sie tut es für die anderen mit, denen sie sich verbunden fühlt. Karls Vater, traumatisiert durch den Verlust des Sohns, repariert ein kaputtes Dach, kommt wieder in Bewegung. Und in dem er hilft, dient er zugleich sich selbst. Die Mütter suchen miteinander und füreinander Orte ihrer Vergangenheit auf, die sie geprägt, manchmal auch verfolgt haben. Es lindert.

Alle Figuren dieses Beziehungsreigens sind von dunklen Tagen betroffen. Zunächst sind sie davon bedrängt und erschüttert. Im Laufe des Buches öffnen sie sich füreinander, werden Freunde. Sie bieten gemeinsam den dunkeln Kräften Paroli. Sie finden unterwegs und miteinander Schätze, die sie heben und bestaunen. In Kirchen, unter freiem Himmel, in der ewigen Stadt Rom, in einer klammen Baracke mit zusammengewürfeltem Geschirr, auf einem roten Sofa. Zu Himmelsboten werden Klatschmohn am heißesten Tag des Jahres, Zuckerstangen in den Bäumen. , ein verschwommenes Foto, das einen seltenen Moment einfängt oder ein erobertes ABC, das die Buchstaben des Lebens entziffern hilft.

Es ist in jeder Beziehung ein heilsames Buch, denn es stimmt ein Loblied an auf die Kraft von hellen Tagen. Denn sie sind es, die Menschen helfen, durch dunkle Tage zu wandern, die nicht gewählt waren.

Seri und Karl und Aja, sie fassen einander manchmal an den Händen und spüren ihr sicheres Dreieck. Es schien zuweilen gefährdet, hat sich jedoch durch die Leuchtkraft der hellen Tage nie aufgelöst. Sie tragen einander über Lähmungen hinweg. Und der Ruf des Lebens dringt in die Kammern ihrer Seelen. So wie im Evangelium: Ein Dach wird abgedeckt, damit ein Freund geheilt wird.

Für mich erzählt das Buch eine Wundergeschichte. Ich hätte verstanden, wenn einige der Personen des Buches aus ihren Lähmungen und Schuldgefühlen nicht heraus gekommen wären. Doch sie können eines Tages ihr Bett nehmen und gehen.

Darüber kann ich nur staunen wie ein Kind, das von hellen Tagen getragen wird.

AMEN

Pastorin Behler: Zsuzsa Bank, denken wir mal an Freunde, die sich einsetzen, ja sogar ein Dach abdecken für einen Freund. In Ihrem Buch „Die hellen Tage“ geht es immer wieder um das Thema Freundschaft. Was bedeutet Ihnen persönlich eine gute Freundin, ein guter Freund?

Zsuzsa Bánk: Freundschaft, das sind die Fäden, das sind die Linien, die sich durch mein Leben ziehen, das sind die Eckpfeiler, die an meinem Lebensweg stehen. Freundschaft bedeutet für mich in erster Linie, ich selbst sein zu dürfen. Ich muss keine Funktion erfüllen, ich bin dann einfach ich. Ich werde so gemocht und angenommen, wie ich bin. Das bedeutet auch, dass ich blind vertrauen kann. Aber in erster Linie ist es gleich, was ich leiste, wie meine Laune gerade ist, wie ich aussehe, ob ich klage, ob ich gar nicht mehr aufhöre zu jammern. Entscheidend ist, wer ich bin und nicht, was ich tue. Das ist für mich das Zentrum von Freundschaft.